

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 52 (1945)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Messe-Berichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

können, beispielsweise mit etwas Jais bestickt, zur Tee-  
stunde und in Konzerten getragen werden. Die schöne  
Lingeriebluse aus Kunstseide oder reiner Seide ziert sich  
mit Falten und Durchbrüchen und wird phantasievoller  
am Nachmittag. In diesem Bereich ist heute die zarte  
Chiffon- oder Georgettebluse sehr verbreitet, die mit ge-  
zogenen Partien, mit Smock, mit Plissés und Falten, mit  
Jabots und Spitzengarnierung oder auch mit Schleifen be-  
lebt wird. Die Fabrikation bringt überraschend Schönes  
in vielen Varianten heraus. Als weiterer Schmuck kom-  
men, neben den hellen zarten Tönen, schmeichelnde  
Modefarben hinzu. Sie ermöglichen wirkungsvolle Kon-  
traste zum Kostüm oder zum Rock und Mantel, öfters  
wiederholt sich die Blusenfarbe am Futter von Kostüm  
und Mantel. Auch zarte Spitzenshirts oder Modelle aus  
schwerer St. Galler Guipüre, sogar etwas goldbestickt,  
gehen aus Schweizer Fabriken hervor und bereichern  
das Nachmittagskleid der Frau. Da und dort macht die  
Fabrikation auch Gebrauch von schimmernden, mehr-  
farbigen Lamébrokaten und auch wieder von Samt, der  
gerade diesen Winter willkommen sein dürfte. — Außer  
der Herstellung von Blusen in Fabrikbetrieben entstehen  
aparte Stücke in kleineren Ateliers, die vielfach außer  
fertigen Modellen Blusen auf Maß arbeiten. Hiebei ent-  
stehen wahre Kostbarkeiten, die sich mit reicher Hand-  
arbeit schmücken oder ganz schlicht das schönste Ma-

terial, reine Seide, sprechen lassen. Die Schweizer  
Haute Couture fügt den Kostümen oder Ensembles  
regelmäßig ihre mit viel Raffinement verarbeiteten Blusen  
ein. Auch hier haben wir meistens schönste fein-  
farbige Reinseide als Material vor uns und eine reiche  
Erfindung in den Schnitten und in der Gestaltung von  
Details. Schon sportliche Blusen wahren ihr Cachet,  
das sich bei Nachmittagsmodellen noch steigert und gro-  
ßen Stil in die Abendbluse hineinbringt. Spitzen, Gui-  
püre, schwere Seide und brochierte Stoffe samt Lamés  
in gewählten Farben wirken in dieser Verarbeitung vor-  
bildlich, und manche Anregung geht aus der haute cou-  
ture in die einheimische Fabrikation hinaus.

Von dieser Bevorzugung der Bluse durch die Mode  
profitieren verschiedene Schweizer Industrien. St. Galler  
Erzeugnisse und Stoffe aus der Seiden- und Wollweberei,  
auch Jerseys erhöhen ihren Absatz. Manche Muster-  
kollektionen von Blusenstoffen überraschen uns durch  
die Güte ihres Materials, ihrer Farben und Musterungen.

Blusen zählen zu den begehrten Schweizer Export-  
artikeln. Sportliche Modelle, worunter neuerdings jug-  
endliche, etwas amerikanischen Einschlag verratende  
Blusen, ferner vor allem die Habilléstücke, interessieren  
ausländische Einkäufer, die auch die guten Stoffe und  
die sorgfältige, gediegene Ausführung zu schätzen wissen.

E. Sch.

## Messe-Berichte

**Pelz- und Ledermesse AG Basel.** (Mitget.) Freitag, den 28. September fand unter dem Vorsitz von Generalkonsul F. Schwarz, Basel, die konstituierende Generalversammlung der Pelz- und Ledermesse AG Basel als Trägerin der geplanten Internationalen Pelz- und Ledermesse in Basel statt. Das Aktienkapital wurde auf 120 000 Franken festgesetzt und ist bereits voll eingezahlt. Die vorgelegten Statuten wurden mit kleinen redaktionellen Abänderungen einstimmig genehmigt. Als Präsident des Verwaltungsrates wurde Prof. Dr. Brogle, Direktor der Schweizer Mustermesse, gewählt. Der Neugewählte verdankte die Wahl und dankte auch vor allem Generalkonsul F. Schwarz für die geleistete große Vorausarbeit, sowie den beiden Initianten HH. Heymann und Scheibe. — Weiter wurden in den neunköpfigen Verwaltungsrat gewählt: Dr. h. c. Müry-Dietschy, Präsident der Schweizer Mustermesse, Direktor F. Kugler, beide auf Vorschlag der Mustermesse, Urs Lüthy, Präsident des Pelzhändlerverbandes, Luzern, W. Affolter, Leder-Import AG, Basel, von der Genossenschaft Schweizerischer Fellgroßhändler deren Präsident Walter Meyer, Luzern und

Emil Zehnder, Lausanne, Gustav Gallusser vom Verband Schweizerischer Gerbereibesitzer, St. Gallen, Paul Guibert, Lausanne, Ledergroßhandel. — Als Kontrollstelle wurde die Schweizerische Treuhandgesellschaft bezeichnet.

**Textilmesse in Manchester.** In Manchester hat im Monat September eine Musterausstellung von Baumwoll- und Kunstseidengeweben und andern Textilerzeugnissen stattgefunden, die auch von Schweizerfirmen beschickt war. Einem schweizerischen Konsularbericht zufolge haben die aus der Schweiz stammenden Muster, dank ihrer hervorragenden Qualität, die besondere Aufmerksamkeit der Baumwollindustriellen des britischen Nordwestens erregt. Es handelte sich um 70 Abschnitte von Kunstseiden, mit Wolle oder Kaninchenhaar gemischten Gewebeabschnitten, die als glückliche Neuerung auf dem Gebiete der modernen Textilindustrie bezeichnet wurden. Auch die unter dem Namen „Turitex“ bekannten Kunstseidenen Gewebe erfreuten sich besonderer Aufmerksamkeit.

## Literatur

**SIS — SOCIETE INDUSTRIELLE POUR LA SCHAPPE BALE.** — Die Industriegesellschaft für Schappe, Basel, hat kürzlich ihre Freunde mit einer künstlerischen Werbeschrift überrascht und damit wohl jedem Empfänger eine Freude bereitet. Schon der prächtig gestaltete Umschlag: auf grau-violettem Grund in der Mitte der Seite das Markenzeichen der Firma, die Form des Seidenfalters mit den drei Buchstaben SIS, plastisch umrahmt von gelben Cocons, Strusi, Zellwollflocken und einer Zellwoll-Lunte, verdient hohe Anerkennung. Er sagt dem Besucher unwillkürlich, daß auch der Inhalt gediegen sein wird. Und er ist es!

Auf der ersten Textseite ein Bild der Stadt Basel aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, und darunter in französischer und englischer Sprache ein kurzes Vorwort. Man erkennt daraus sofort: die SIS wendet sich an ihre Geschäftsfreunde im Auslande. Sie will die durch den jahrelangen Krieg abgerissenen Fäden wieder anknüpfen und in Wort und Bild den alten Freunden zeigen, daß sie während diesen Jahren sehr tätig gewesen ist und manche neuen Erzeugnisse geschaffen hat. Die freundliche Einladung zu einem Besuch in Basel

dürfte wohl jeden Empfänger der Schrift im Auslande erfreut haben.

Und dann beginnt man in dem Heft zu blättern und zu schauen, und dann — Seite um Seite zu lesen und zu studieren. Nach kurzen Hinweisen was man unter den Bezeichnungen „Schappe“, „Fibranne“ oder „Spun-Rayon“ zu verstehen hat, folgt ein interessanter und reich mit Bildern ausgestatteter geschichtlicher Ueberblick, der schließlich den Leser anno 1824 nach Basel führt. Von jener Zeit an geben dann mancherlei Daten und Bilder über die Entwicklung der Schappespinnerei im In- und Ausland interessante Aufschlüsse wirtschaftlicher Art. Diese Entwicklung führte am 13. Dezember 1881 zur Gründung der Société Industrielle pour la Schappe.

In einem weiteren Abschnitt wird kurz die Organisation und die Tätigkeit der Gesellschaft gestreift. Hierauf folgt eine Beschreibung der Seidenzucht und der sich dabei ergebenden Abfälle für die Verarbeitung zu Schappe. Der Abschnitt ist mit prächtigen Photographien sehr reich ausgestattet. Dieser leitet dann zum künstlichen Erzeugnis „Fibranne“ oder Zellwolle über. Die weitere Verarbeitung der Rohstoffe zu Garnen und Zwirnen wird